

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

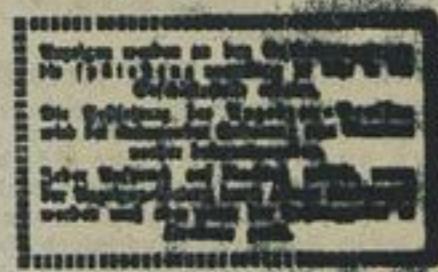
Unterhaltungs- und Anzeigebatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Robbe“.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.



Gemeinde - Otto - Seite 2a

Nummer 150

Sonntag, den 1. November 1931

30. Jahrgang

Heftliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 31. Oktober 1931.

Am 1. November sind es 25 Jahre, daß der jetzige Herr Bürgermeister Richter in die Verwaltung der Gemeinde Ottendorf-Moritzdorf in seiner Eigenschaft als Gemeindeschaffner eintrat. Sein hervorragendes verwaltungstechnisches Talent und sein nur das Gemeindemühl kennende türebame Arbeiten veranlaßten den Gemeinderat, diese unschätzbare Arbeitskraft der Gemeinde auch weiterhin zu erhalten und so wurde im Jahre 1909 Herr Richter unter 41 Bewerbern zum Gemeindeschaffner von Ottendorf-Moritzdorf gewählt. Und daß diese Wahl für den Ort von weittragender Bedeutung war, beweist die Tatsache, daß es, trotz Kriegs- und der noch weit schwierigeren Nachkriegsjahren, den umstigmigen und zielbewußten Bemühungen des Herrn Bürgermeister Richter zu danken ist, wenn sich die vier Gemeinden zu einem geschlossenen Ganzen vereinigt und wenn die gemeindewirtschaftlichen und hygienischen Einrichtungen ständig verbessert oder ganz neu errichtet wurden. Wegen all dieser unschätzbarer Verdienste, die sich Herr Bürgermeister Richter in Führung unseres Ortes erworben hat, ist er über die Grenzen unseres Ortes bekannt und wird dessen Rat und Vorschläge gern in Anspruch genommen. In unserem Orte aber zeigt er deshalb die unerschöpfliche Sympathie aller Berufsschichten und wünscht mir das dieses gute Einvernehmen und Wohlwollen noch recht lange erhalten bleiben möge zum Wohle der Gemeinde und seiner Einwohner. Herrn Bürgermeister Richter aber zu seinem 25-jährigen Amtsjubiläum entblättert wir auch an dieser Stelle unser allerherzlichsten Glückwunsch.

Dieser Tage vollendeten sich 25 Jahre, daß Herr Bürgermeister Karl Börner die Bäckerei im Ortsteil Gunnendorf läufig erworb. Das jahrmäßliche Können des Inhabers verbunden mit einem reges Geschäftsgeschäft brachten es mit sich, daß dieses Geschäft einen ständigen Aufschwung nahm und heute noch die unter seiner Leitung stehende Bäckerei nebst Kolonialwarengeschäft eine beliebte und gern aufgesuchte Einkaufsstätte bildet. Wir wünschen Herrn Börner und seiner Gemahlin zum 25-jährigen Geschäftsjubiläum viel Glück und für die Zukunft noch recht gute Erfolge.

Aus Anlaß der Rittermes in Seifersdorf am 1. und 2. November verkehrt auf der Kraftpost-Linie Radeberg-Seifersdorf-Ottendorf-Okrilla außer dem planmäßigem Postauto ein Sonderwagen (Vgl. Sonderfahrplan).

Dresden. Deßigter rüdtie. Zu der Meldung einer hiesigen Korrespondenz, daß für die beiden Internationalen Hygiene-Ausstellungen Dresden 1930/31 mit einem Defizit von zwei Millionen Reichsmark zu rechnen sei, erfahren wir von zuständiger Stelle, daß ein Überblick über das vorläufig zu erwartende Defizit noch gar nicht möglich sei. Die Zahl von zwei Millionen Reichsmark sei also ganz willkürlich herausgegriffen. Die Abfuhrarbeiten seien noch in vollem Gange; außerdem lasse sich heute noch gar nicht übersehen, welche Einnahmen durch die Verwertung der Ausstellungshallen, die gegenwärtig abgebrochen werden, und durch den Verkauf sonstiger Bestände herausgeholt werden können.

Dresden. Einem Wunsche der Dresdner Stadtverordneten, zur Fortsetzung der Schulkinderspeisung die nötigen Schritte zu tun, ist durch eine Eingabe des Rates an das Arbeits- und Wohlfahrtministerium um Wiederzuwendung von Mitteln für die Schulkinderspeisung auch seitens des Reiches und insoweit entsprochen worden, daß der jetzt noch für die Fortsetzung der Speisung verfügbare Restbetrag von 94 000 RM zur Durchführung der Speisungen vom 2. November dieses Jahres ab an vier Tagen der Woche und unter Festlegung der Portions auf ein halbes Liter vermehrt wird.

Dresden. Die Wollhandelskabbe, die hauptsächlich im Mittelmeer und in der Nordsee angetroffen wird, seit einiger Zeit auch in zahlreiche Flüsse vorgedrungen ist, ist jetzt auch an zahlreichen Stellen der Elbe wahrgenommen worden. Erst vor einigen Tagen gelang es einem Fischer in Laubegast, eines der Tiere zu fangen. Es ist bereits die bekannte Wollhandelskabbe, die in diesem Jahr auf der Dresdner Elbstraße gefangen worden ist. Auch bei Bad Schandau sollen in letzter Zeit mehrere der Tiere gefangen worden sein.

Dresden. Die Volksschule in Pesterwitz ist seit dem 28. September bereits wegen Mangels an Heizmaterial geschlossen. Aus diesem Anlaß wendet sich jetzt der Landesverband der christlichen Elternvereine mit einer Kundgebung an die Oeffentlichkeit, in der von der obersten Schulbehörde umgehende Maßnahmen zur Sicherstellung des Schulunterrichts in Pesterwitz verlangt werden. Die Regierung müsse entscheiden, ob ein Schulbezirk von sich aus eine Schule schließen könne oder ob das Sache der Staatsregierung sei.

Altendorf. Zum Liebesdrama im Schwarzen Teich

wo die 22 Jahre alte Ella Mendel den Tod fand, teilt der Polizeibericht noch mit, daß die Eltern des Endler gegen eine Fortsetzung des Liebesverhältnisses waren, das nicht ohne Folgen geblieben war. Endler legte ein umfassendes Geändnis ab, wonach er mit seiner Braut verabredet hatte, gemeinsam in den Tod zu gehen, dachte aber selbst nicht ernstlich an einen Selbstmord. Den Sprung ins Wasser hatte er auch so ausgeführt, daß er sich wieder hätte retten können. Endler hatte es nur darauf abgesehen, seine Geliebte zu bestimmen.

Bautzen. Stürmische Versammlung. Im Gasthaus „Drei Linden“ fand eine nationalsozialistische Versammlung statt, in der Ullmann-Dresden über die Arbeitslosigkeit sprach. Die Versammlung war auch von Kommunisten stark besucht. Da der Ausprache verlangten mehrere kommunistische Redner das Wort. Es wurde aber nur einem Redner eine halbjährige Sprechzeit zugestellt, wobei sich die Kommunisten nicht begnügten; vielmehr verlangten sie, daß noch zwei weitere Redner sprechen sollten. Als diesem Wunsche nicht Folge gegeben wurde, verließen die Kommunisten unter Absingen der Internationale den Saal. In dem Gedränge am Saalausgang erhoben einige Kommunisten Stühle und schleuderten sie in den Saal, wodurch drei Personen verletzt wurden. Die Polizei stellte die Ordnung wieder her.

Freiberg. Der Kampf gegen die Not. Das städtische Hilfswerk hat hier 5775 RM in bar erbracht. Daneben ist eine große Menge von Kleidungsstücken und Gebrauchsgegenständen eingegangen. Die Bärapiden sollen für die Volksküche Verwendung finden. Die Stadt hat jetzt auch eine aus mehreren Räumen bestehende Wärmekabine eingerichtet. Für die jugendlichen Erwerbstätigen sind zahlreiche Fortbildungsmöglichkeiten geschaffen worden.

Zwenkau. Gegen 9 Uhr abends fuhr auf dem hiesigen Bahnhof ein aus Leipzig kommender Personenzug auf ein salisches Gleis und stieß auf eine Wagengruppe auf. 24 Personen wurden leicht verletzt. Der Sachschaden ist gering. Der Betrieb wurde durch den Unfall nicht gestört. Die Ursache des Zusammenstoßes ist noch nicht geklärt.

Zu dem Zusammentreffen teilte die Preßstelle der Reichsbahndirektion Dresden mit: Abends 9 Uhr stieß der in den Bahnhof Zwenkau einfahrende Personenzug 2410 aus Richtung Görlitz auf eine Rangiergruppe auf, die aus der Lokomotive und mehreren Güterwagen bestand. Dadurch wurden leider 24 Reisende des Personenzuges verletzt. Die Verletzungen sind erfreulicherweise nur leichte Natur. Eine Reisende, Gräfin Ilse Miller aus Gotha, wurde mit Krankenwagen nach dem Krankenhaus Zwenkau gebracht. Die übrigen Verletzten konnten sich in ihre Wohnungen begeben oder die Reise fortsetzen. Dr. med. Rabe aus Zwenkau und die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz in Zwenkau trafen kurze Zeit nach der Anforderung durch die Bahnhofsverwaltung an der Unfallstelle ein und leisteten den Verletzten die erste Hilfe. Der Sachschaden ist als gering zu bezeichnen. Die Untersuchung der Unfallursache ist im Gange.

Jänschwalde. Ein Todesopfer am Wandern. Bei den Bahnbaubarbeiten am „Wandernden Berg“ verunglückte der Arbeiter Zippel aus Niederschlesien schwer, er wurde von der Schaufel eines Baggers gegen die Feldmauer gedrückt und war auf der Stelle tot.

Chemnitz. Tödlicher Unfall. Beim Überholen

stießen am Rabensteinwald zwei Kraftwagen zusammen.

Der in Rabenstein wohnhafte Lebensmittelhändler Tröger

wurde aus dem Wagen geschleudert und starb kurze Zeit später im Krankenhaus.

Thum. Omnidus gegen Zug. An dem ungehinderten Bahnübergang fuhr abends ein Omnibus der Staatlichen Kraftwagenlinie gegen einen Zug. Von den zahlreichen Insassen des Omnibusses erlitten drei so schwere Verletzungen, daß sie in bewußtem Zustand ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Plauen. Zwei Selbstmorde. In ihrer Wohnung in der Dobenaer Straße verzweigte sich die 55 Jahre alte Weinhändlerin Berta Kandel mit Leichgas. — Der hier in Untermiete wohnende, aus Reichenau stammende, dreißig Jahre alte Buchhalter Walther Georgi nahm sich das Leben durch Erdäpfeln.

Plauen. Dem hiesigen Wohlfahrtsamt sind für Zwecke der Winterhilfe vom Sächsischen Braunkohlenlandesrat 6000 Rentner Brilets zur Verfügung gestellt worden, die die hiesigen Spediteure kostenlos transportieren. Auch zwei Großhandelsfirmen spendeten je tausend Rentner Brilets.

Legte Nachrichten

Um die Kabinettbildung in England

London, 30. Oktober.

Die Mitglieder des nationalen Kabinetts trafen gestern nachmittag zum ersten Male seit den Neuwahlen zu einer Sitzung zusammen. Sir Herbert Samuel, der liberale Führer, hatte eine halbjährige Unterredung mit dem Premierminister vor der Kabinetsitzung.

In politischen Kreisen Londons herrscht allgemeine Ansicht, daß eine gründliche Umbildung des nationalen Kabinetts notwendig ist, und daß MacDonalds Rede auf dem Guildhall-Banquet am 9. November angesichts der kürzlichen Ereignisse von außerordentlicher Bedeutung sein wird.

Das Rätselraten über die Belebung der Ministerposten hat bereits begonnen, und man fragt sich beispielsweise, ob Neville Chamberlain, der äußerst fähige Bruder Sir Austin Chamberlains, Schatzkanzler werden wird oder der bekannte liberale Wirtschaftler Sir Walter Runciman. Man glaubt auch, daß Sir John Simon einen Platz in der Regierung finden und daß die kleine Gruppe der nationalen Arbeitnehmer des Unterhauses im Kabinett vertreten sein wird.

Eine andere Frage ist die der Führung der Oppositionspartei im Unterhaus. Diese Frage ist angesichts der Tatsache, daß die Lamine der für die Kandidaten der nationalen Regierung abgegebenen Stimmen alle früheren vorangegangenen Minister der Arbeiterpartei wegfestigt hat, von besonderer Bedeutung. Man erwartet, daß Henderson bald eine Sitzung der Arbeiterpartei einberufen wird, um die Frage der Führung sowie verschiedene andere Probleme zu regeln, die sich infolge der Wahlniederlage der Arbeiterpartei ergeben haben.

Nach Blättermeldungen wird sich Snowden, obwohl er den Schatzkanzlerposten aufgeben wird, nicht von der aktiven Politik zurückziehen, sondern nach Besteigung ins Oberhaus einen neuen Kabinettsposten erhalten. Auch die beiden Konservativen Churchill und Amherst werden im Zusammenhang mit der Belebung von Kabinettsposten genannt.

In den beiden Wahlkreisen der Grafschaft Lanarkshire in Schottland wurden zwei Nationalisten gewählt, so daß sich die Regierungsmehrheit im Unterhaus auf 55 erhöht, während sich die Zahl der Oppositionellen nach wie vor auf 55 beläuft. Die Ergebnisse aus drei Wahlkreisen stehen noch aus.

Rundfunkprogramm für Sonntag, den 1. November

Leipzig-Dresden

6.30 Turngymnastik; 7.00 Hamburger Konzert; 8.30 Orgelkonzert aus dem Dom zu Meißen; 9.00 An Tinen und Jeden; 9.10 Stunde im Meißener Dom; 10.20 Einführung in das Sinfoniekonzert am 2. November 1931; 20.00 Uhr; 10.40 Das Schicksal des tauben Menschen in der Welt; 11.10 Die Nordlandreise des Thomannerhors; 11.30 Kantate zum 22. November nach Trinitatis; „Gott, der Herr, ist Sonn und Schild“ von Johann Sebastian Bach; 12.10 November feiert durch das Land; 12.30 Mittagszeit; 12.45 Uebertragung aus Königsberg; 14.15 Sprachenkunst; Opern- und 14.20 Jugend spielt für die Jugend; 16.05 Werkes Freiherr von Münchhausen spricht Balladen und ritterliche Lieder; 16.30 Konzert; Uebertragung von Berlin; 18.00 „Der Unbekannte von Colleino“ oder der „Mann ohne Gedächtnis“, ein Hörispiel; 19.00 Eine spätromantische Schubertiadegnung; 19.30 Reform des Opernspielplans; 20.30 „Die große Unbekannte“, eine Operette; 22.20 Nachrichtendienst; anschließend Tanzmusik.

Gleichbleibende Tagesfolge:

10.00 Wirtschaftsnachrichten; 10.05 Wetterdienst und Wetterfunk; 10.10 Was die Zeitung bringt; 11.00 Werbenachrichten außerhalb des Programms der Mitteldeutschen Rundfunk A.G.; 12.00 Wetterdienst und Wetterberichtsmeldungen; 15.40 und 17.20 Wirtschaftsnachrichten und Wettervorhersage.

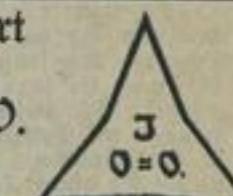
Turnen - Spiel - Sport

im

Turnverein Jahn e.V.

(Deutsche Turnerschaft.)

Sonntag, den 1. Nov. 1931.



Handball.

Jahn Igd. — Jahn Radeberg Igd.

Antritt nachm. 2 Uhr auf hiesigem Platz.

Die hiesige Jugend wird auch in diesem Spiel alles einsetzen, um den Sieg zu erringen.

Heute Freitag, abends 7 Uhr Sitzung aller Vorturner im Ratskeller.

Kirchennachrichten.

Sonntagsabend, den 31. Oktober 1931.

Vorm. 1/2 9 Uhr Abendmahlseifer.

Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst.

Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein.

Vorm. 1/2 11 Uhr Festkindergottesdienst.

Sonntag, den 1. November 1931.

Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

Wie soll es weiter werden?

Verlängerung der Stillhalteabkommen? — Deutsches Moratorium? — Eine internationale Kreditbank?

Washington, 29. Oktober. Wie in gut unterrichteten Washingtoner Kreisen verlautet, hat der belgische Vertreter bei der B.I.T., Francqui, der augenblicklich in Amerika weilte, Präsident Hoover in längeren Befragungen die Gründung einer internationalen Kreditbank vorschlagen. Die Aufgabe der Bank soll die Umwandlung eingetroffener kurzfristiger Kredite in langfristige Anleihen sein. Die Konvertierungsanleihe soll nach Francquins Wunsch eine Laufzeit von drei bis fünf Jahren haben.

Francqui über seine Kreditbankpläne.

Paris, 29. Oktober. Die von Francqui geplante internationale Kreditbank soll sich mit Gewährung von Krediten an finanziell schwache Länder beschäftigen. Francqui erklärte dem Washingtoner Sonderberichterstatter des „Matin“, er persönlich glaube nicht an eine Verlängerung der im Februar von Deutschland rückzahlbar gewordenen kurzfristigen Kredite. Er habe in seinem Leben noch keinem so erbitterten Kampf beigegeben, wie dem auf der letzten Baseler Tagung um die Verlängerung dieser Kredite. Er persönlich habe starke Zweifel, daß Deutschland eine weitere Verlängerung der kurzfristigen Kredite durchdringen werde, andererseits müsse man sich die Folgen vergegenwärtigen, da Deutschland dann vor einem finanziellen Zusammenbruch stehen würde, der ganz Mitteleuropa mitreißen würde. Nichts sei anstrengender, als ein Moratorium. Wenn auch die kleinen Länder im allgemeinen vor einem solchen zurückstehen, so würden sie, falls Deutschland ein solches erklären würde, sofort Deutschlands Beispiel folgen. Frankreich und Belgien hätten zwar in Deutschland wenig Kapital angelegt, dafür aber um so mehr in den kleinen Staaten. Man müsse sich daher fragen, was aus diesen Geldern im Falle eines Moratoriums werden würde. Zehn Jahre lang hätten Geldverleiher bedürftigen Staaten das Geld aufgedrängt. In Amerika sei er mit seinem Plan der Gründung einer Kreditbank auf sehr viel Verständnis gestoßen. Hoover habe ihm erklärt, er werde sich mit der französischen Regierung in Verbindung setzen. Falls Paris annähme, würde auch Amerika annnehmen. Er, Francqui, habe darauf mit Laval Führung genommen, der mit den zuständigen Ministerien über den Plan verhandelt habe.

Die Auffassungen seien jedoch geteilt. Einige kamen einem diesbezüglichen Vertrag zu, andere seien entschlossenste Gegner. Die in Deutschland festliegenden Kredite würden nicht weniger werden, wenn man nicht noch einmal eine Verlängerung durchsetze.

Neuordnung der Reparationen?

Deutschland soll sich an Frankreich wenden.

Neu York, 29. Oktober. Der bekannte Teilhaber der Morganbank, Thomas Lamont, behandelte im Zusammenhang mit der Besprechung des Buches von Dr. Schacht „Das Ende der Reparationen“ die deutschen Reparationszahlungen. Lamont sagt in diesem Zusammenhang: Die Reichsregierung hat sich anlässlich der letzten deutschen Finanzkrise nicht an den Hauptgläubiger Deutschlands, Frankreich, sondern an England gewandt. Offenbar aber sind die Franzosen das Volk, mit dem sich Deutschland sowohl finanziell als auch politisch zu einigen verjuchen muß. Davon kann sehr wohl das Gedanken oder Verderben der deutschen Wirtschaft abhängen. Lamont fügt seinen Ausführungen hinzu, bisher seien die deutschen Reparationszahlungen fast ausschließlich durch Anleihen aus den Vereinigten Staaten ermöglicht worden. Diese Praxis könne unmöglich fortgesetzt werden. Vielmehr sei die Lösung der Reparationsfrage durch eine Vereinigung zwischen Deutschland und Frankreich auf eine feste Grundlage zu stellen. Lamont schlägt die deutsche Zahlungsfähigkeit auf jährlich eine Milliarde Reichsmark. Er betont jedoch, daß vielleicht eine andere Ziffer zugrunde gelegt werden könnte. Des weiteren weist Lamont darauf hin, daß Deutschland unter dem Youngplan das Recht habe, einen Zahlungsausschub zu verhindern. Deutschland würde jedoch besser tun, da ja ein solcher Zahlungsausschub bestünde, den nicht im Youngplan vorgeschlagenen Weg zu gehen, sondern sobald wie möglich an Frankreich heranzutreten, um sich mittelbar zu einem zum Schlus unterstreicht Lamont, daß die Regierung der Vereinigten Staaten jede vorgeschlagene Lösung der Schuldenfrage vorurteillos prüfen werde.

Diese Ausführungen erregten in Amerika größtes Aufsehen, da Lamont am Montag eine lange Unterredung mit Laval hatte.

Willen beeinflussen lassen, wie auch immer die Entwicklung der Welt sein mag, aus der eigenen Kraft Deutschlands heraus, das von unserem Volke abzumachen, was eignes Handels nur irgend abzuwenden vermag.

Nur so wird eine Grundlage geschaffen für die notwendigen internationalen Bemühungen zur Lösung der gesamten Weltkrise.

Nur das Bewußtsein solcher Pflichterfüllung und äußerster Kraftanstrengung wird unser Volk befähigen, in innerer Verbundenheit und mit nationaler Würde das zu tragen, was sich an seinem Thron als unabwendbar erwies.

Die Aufgabe, die Ihnen gestellt ist, kann nur bei richtiger Wertung der wirtschaftlichen Kräfte und in gerechter Abwägung widerstreitender Interessen gelöst werden. Ich erhoffe als Ergebnis dieser Zusammenarbeit wirtschaftlicher Sachverständiger und der Reichsregierung einen Ausgleich wirtschafts- und sozialpolitischer Gegensätze und eine Besteuerung der deutschen Wirtschaftston.

Wenn diese schwere Aufgabe gelöst werden soll, darf jeder von Ihnen sich nur der Gesamtheit des deutschen Volkes und dem eigenen Gewissen verantwortlich fühlen, muß sich jeder innerlich lösen von Gedanken an Gruppeninteressen und an Einzelrücksichten.

Nur wenn solche Gesinnung Sie, meine Herren, erfüllt werden Ihre Beratungen den sittlichen Wert und die überzeugende Kraft besitzen, ohne die ein gesundes und lebensstarkes Volk sich nicht führen läßt.

Wenn das deutsche Volk durch die wirtschaftlichen und moralischen Wirknisse und die Gefahren innerer Zersetzung hindurch zu besserer Zukunft gelangen soll, so ist hierfür Voraussetzung, daß die Führung der Wirtschaft zusammen mit der Reichsregierung einen klaren und zielgerichteten Weg gehen. Möchte Ihre Zusammenarbeit, meine Herren, Ergebnisse zeitigen, welche die Reichsregierung in den Stand seien, auf Grund der verfassungsmäßigen und gesellschaftlichen Verantwortung, die ihr die Pflicht der Führung zuweist, die wirksame Maßnahmen zur Wiedergejündung unserer Wirtschaft und zur Ausreichung des sozialen Friedens vorzuschlagen. Dieses Ziel steht vor Augen, lassen Sie uns nunmehr an die gemeinsame Arbeit gehen!

Der Reichspräsident eröffnete dann im Sitzungssaal die erste gemeinsame Sitzung des Wirtschaftsrates und dem Reichskanzler Dr. Brünning das Wort.

Dieser legte in längeren Ausführungen die wirtschaftliche Lage und die zur Besserung der Wirtschaftsnot in Frage kommenden Möglichkeiten dar. Hieran schlossen sich ergänzende Darlegungen des Reichswirtschaftsministers Dr. Rathenau und des Reichsbankpräsidenten Dr. Lüthi. Alsdann begann die allgemeine Aussprache.

Diese wird nach einer Mittagspause um 17 Uhr fortgezogen werden.

Das Treiben kommunistischer Terrorgruppen in Gelsenkirchen.

Gelsenkirchen, 29. Oktober. Der Mord an dem Polizeibeamten Niederwörter in der Nacht zum Montag hat eine schnelle Auflösung gefunden. Der Gelsenkirchener Kriminalpolizei ist es gelungen, fünf Funktionäre der KPD und Mitglieder einer Terrorgruppe als Täter zu ermitteln. Drei der Täter konnten bereits festgenommen werden, während zwei (darunter der Haupttäter Klops) noch flüchtig sind. Die Ermittlungen haben ergeben, daß am Sonntagabend eine größere Zahl von Mitgliedern der kommunistischen Partei und des Antifaschistischen Kampfbundes im kommunistischen „Volkshaus“ versammelt war und daß von dort aus planmäßig Patrouillengänge in die Stadt unternommen wurden, um politische Gegner zu „beobachten“. Klops verteilte an kommunistische Funktionäre Armeepistolen und zog mit mehreren Leuten unter Abhängen kommunistischer Freiheit auf die Straße. Dabei kam es zu den Vorfällen, wobei der Oberwachtmeister bei der Feststellung der Ruhetöre durch fünf Schüsse tödlich verletzt wurde. Durch Zeugen ist einwandfrei festgestellt worden, daß auch von den übrigen Kommunisten auf den am Boden liegenden

Die Einweisung des Wirtschaftsbeirats.

Berlin, 29. Okt. Am Hause des Reichspräsidenten fand heute die erste Sitzung des vom Herrn Reichspräsidenten einberufenen Wirtschaftsbeirates statt, zu der sich außer den Mitgliedern des Wirtschaftsbeirates der Reichskanzler und die Reichsminister, der Reichsbankpräsident und der Generaldirektor der Reichsbahn eingefunden hatten.

Reichspräsident Hindenburg

empfing die Erschienenen und begrüßte sie mit folgender Ansprache:

„Meine Herren! Es ist mir eine angenehme Pflicht, Sie — ehe wir an unsere ernste Arbeit gehen — willkommen zu heißen und Ihnen für die Bereitwilligkeit zu danken, mit der Sie meinem Ruf folge geleistet und Ihre Mitarbeit zur Verfügung gestellt haben.“

Die schwere Krise der Weltwirtschaft und Deutschlands besonders wirtschaftliche Bedingungen erfüllen alle Schichten unserer Bevölkerung mit banger Sorge. Sie rütteln an den Grundsteinen des wechselseitigen Vertrauens und erschüttern die Zuversicht in die Erhaltung der Unterlagen unserer Volkswirtschaft.

Im Bewußtsein der Verantwortung, die ich vor dem

deutschen Volke und vor meinem Gewissen trage, habe ich mich entschlossen, angesichts der außerordentlichen Wirtschaftsschwierigkeiten einen besonderen und außergewöhnlichen Weg zu beschreiten. Ich habe nach Vorschlägen der Reichsregierung aus führenden Persönlichkeiten des wirtschaftlichen Lebens, aus den großen Wirtschaftsgruppen von Industrie, Landwirtschaft, Handel, Handwerk und Kleingewerbe aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern einen Wirtschaftsbeirat zusammengerufen und Sie heute zu einer gemeinsamen Beratung mit der Reichsregierung zu mir geladen.

um der Reichsregierung bei ihren Bemühungen um einen Weg zu helfen, auf dem die wirtschaftliche und soziale Not des deutschen Volkes zum Besseren gewendet werden kann.

Niemand von Ihnen wird verkennen, in welchem Maße die Lage Deutschlands durch wirtschaftliche und soziale Not des deutschen Volkes zum Besseren gewendet werden kann.

Keiner wird verkennen, in welchem Maße die Lage Deutschlands durch wirtschaftliche und soziale Not des deutschen Volkes zum Besseren gewendet werden kann.

„Wo ist Nelly?“ fragte Lee kurz. „Mein Bett ist nicht zurechtgemacht.“

„Sie wird schlafen gegangen sein, gnädiger Herr,“ antwortete der alte Dienner und bekleidete sich, das Lager zu bereiten.

„Es ist gut. Läßt sie jetzt, Fred, sage es Ihr morgen früh.“

Fred ließ es jedoch keine Ruhe. Er suchte die Weller auf, die zufällig noch nach war und die er in dem Vorraum zwischen Küche und Speisesaal dabei traf, die Menükarte für den nächsten Tag zusammenzufassen. Ihr schmucker Schädel neigte sich über ein weißes Blatt Papier, auf das sie mit ihrer exakten Schrift gerade das Vierundzwanzigste notiert hatte.

„Herr Weller,“ unterbrach Fred ihre Tätigkeit. „Ich glaube, Sie haben Nelly zu früh gelobt. Zedenfalls hat Sie heute vergessen, Herrn Lees Schlafzimmer für die Nacht herzurichten.“

Herr Weller schrak vor, als ob er etwas Falsches gesagt hätte. Er legte die Feder sofort hin, schlug die Hände unter den steifen Manschetten ihrer Arme ineinander und fragte mit gerunzelter Stirn:

„Wie ist das zu verstehen?“

„Sie hat nicht einmal Herrn Lees Bett aufgedeckt,“ fuhr Fred fort.

Die Weller schwieg.

„Herr Weller,“ hub Fred wieder an, „ich finde das auffallend. Ich wollte Sie bitten, nachzusehen, ob Nelly in ihrem Zimmer ist. Schließlich, noch den Erfahrungen, die wir in letzter Zeit gemacht haben.“

„Meinemagen, sehen wir nach,“ sagte die Weller.

„Sonst bringe ich Sie noch um Ihren Nachschlaf.“

Vor Nellys Zimmer blieben sie stehen. Unheimliches Überraschung gewörtl, wagte leines, die Tür zu öffnen.

„Hören Sie sie nicht atmen?“ lächelte Fred. „Wir ist's, als hörte ich sie atmen. Sicher ist sie drinnen.“

Die Weller gab sich einen Ruck, griff energisch nach der Klinke, öffnete und schaute李 ein. Sprachlos sah sie sich nach Fred um, dessen Hand leise zu zittern begann.

„Das ist aber doch...“ murmelte er und sah unverwandt auf das unverührte Bett.

„Sie hat nur ihre leichten Schuhe an,“ sagte die Weller und zeigte auf ein Paar verderbte Stiefel, die Nelly ausgezogen haben mußte und in die sie die Strümpfe gestopft hatte. „Das sieht ganz nach galantem Abenteuer

aus,“ setzte sie ärgerlich hinzu. „Gehen Sie auf, morgen früh ist sie wieder da.“

„Frau Weller,“ wandte Fred ein, „ich gebe zu bedenken, daß hier kein Mann für ein galantes Abenteuer vorhanden ist.“

Die Weller machte ihn fast mit den Augen. „Do haben Sie recht!“ sagte sie bestimmt. „Ihr nächster Schritt galt dem Kleiderkram, der in die Wand eingebaut war. „Bitte,“ — sie erhob lehrhaft die Stimme — „ihre Sachen sind alle da. Hier ist der Mantel; hier der Schal. Warten Sie mal, was Sie an den schwarzen Seidenrock! Den hatte sie heute früh nicht an. Meinen Sie, daß sie in dem leichten Nachthemd auf Reisen geht? Die fühlte sich ganz wohl hier. Die ist nicht weggegangen.“

„Wenn sie aber morgen früh nicht da ist?“ entgegnete Fred zögernd. „Es wird mir sehr schwer werden; Herr Lee das mitzutragen.“

„Herr Lee sollte endlich daran denken,“ großteile die Weller, „die Hoffnung auf ein wichtiges Zimmerndchen aufzugeben. Er sollte einen Kommerdienner engagieren.“

Die beiden verabredeten sich, gleich nach dem Aufstehen gemeinsam Nelly zu wecken.

Das zahle Lich des nebligen Morgens wies ihnen keine Veränderung. Keine Hand hatte an das Bett gekrabbelt. Die Schuhe standen noch mitten im Zimmer, wie Staubhaufen hatte sich über ihn gebreitet.

„Do haben Sie es!“ sagte Fred ärgerlich. „Schweren Herzenschlag macht er sich daran, Lee zu benachrichtigen.“

„Was kann uns schon passieren?“ ermutigte ihn die Weller.

„Nichts, aber ihm,“ verwies Fred ernst. „Sein reichsägyptisches Herz sorgt sich um die Unruhe, die er seinem Herrn nun wieder bereiten muß.“

Lee wurde von der Nachricht selbst schwer getroffen, schwester als Fred gefürchtet hatte. Warum konnte der Dienner es nicht erkennen, denn Lee hatte nichts erwähnt, was sogar wieder herausgefunden. Fred wußte nicht, was oben mit seinem Herrn geschah.

(Fortsetzung folgt.)

Das Geheimnis des Raubtierhauses.

Roman von Rita Basson.

(Nachdruck verboten.)

Tom blickte sich zu dem Mädchen nieder.

„Miß Nelly!“ rief er mit trockenen Lippen. Da keine Antwort kam, hielt er die Innenseite seiner Hand vorsichtig über Nellys Mund — sein Dauch dentete auf Leben. Er schob die Lider der Augen — sie waren erloschen. Er tastete den Hals ab — der Brustkasten des Tigers mußte das Genick gebrochen haben. Heulend rührte Tom über Nellys Hände.

Die Nacht kam. Der Muliattie dochte bei nem Mädchen und blickte sich die Knöchel blutig vor Angst und Schmerz. Wie sollte er das Mr. Lee sagen? Streng war Mr. Lee. Er sagte ihm nicht weg, er überließ ihm den Polizei. Die Polizei aber würde ihm am letzten Kopf bringen, die Polizei holt die Nigger, sie quält sie, bis sie blut schwärmen. Naive Vorstellungen von Schrecknissen ließen sich hinter Tom's krauter Stirn.

Er strich mit zitternden Händen über Nellys blonde Haare. „Miß Nelly, nicht böse sein!“ bettelte er unter Tränen. „Tom hatte zu große Liebe.“

Nellys Gesicht leuchtete weiß in strenger Mardertähnlichkeit durchschaute ihn. Er betreuzte sich. Aber die Polizei wird Nelly holen, erfuhr er. Sie soll Nelly nicht holen, sie soll auch Tom nicht holen. — Pelebitt von einem Entschluß, zollte der Muliattie plötzlich davon. Er schleppte einen Spaten herbei, einige Schaufelle, hüllte Nelly behutsam in die weiße Wolle und verbirgte sie mit seiner Last. Nicht weit vom Wege begrub er sie unter einem Baum.

Als Tom in das Raubtierhaus zurückgetrieben war, stutzte er sich mit Eifer an die Reparatur des hässigen Baldahns, der Eisenstange wie festgeschmiedet. Der Wärter spreizte zufrieden die Hand, während er mit summervoller Zittern den Kopf schüttelte: „Miß Nelly ist fortgelaufen wie die anderen.“

Reunzehntes Kapitel

Nelly, wo steckt Nelly? Lee war spät nach Hause gekommen; er sandt, daß sein Bett für die Nacht nicht aufgedeckt war. Er flügelte Fred erschien sofort, trotzdem es ungewöhnlich war, daß er zu so vorigerlei Stunde noch herüber wurde.

schwerverletzten Polizeibeamten noch zahlreiche Schüsse abgegeben wurden und daß bei dem Verhaftungsversuch des zweiten Polizeibeamten zwei Kommunisten verletzt wurden. Von den Kommunisten, die die Flucht ergriffen, wurden die Waffen verpaßt einer Frau in Hessenkirchen-Hesler als „Weihnachtspaket“ zur Aufbewahrung übergeben. Die Frau gab das Paket einem Freunde weiter, der es im Keller seiner Wohnung unter Kohlen vergrub. Der Polizei gelang es, die Waffe und Hundert Schuß Munition aufzufinden. Außerdem wurden noch zwei Mitglieder der kommunistischen Terrorgruppen festgenommen, die an dem Einwirken von Feuerwehrleuten in der nationalsozialistischen Behördestelle in Gelsenkirchen beteiligt waren. Gleichzeitig gelang die Festnahme eines kommunalpolitischen Funktionärs, der beim Betrieb kommunistischer Zellengesellschaften überrascht wurde. Klohs ist einmal vorbestraft, und zwar wegen Mordversuch, Einbruch, Zuhälterei und Körperverletzung. Auch die übrigen Täter haben zum Teil erhebliche Vorstrafen. Die Beziehung des kommunistischen Volkshauses in Gelsenkirchen wird weiter durchgeführt.

Kommunistische Werkspionage bei J. G. Farben für Sowjet-Rußland.

Gelsenkirchen, 28. Oktober. Im Zusammenhang mit der Werkspionage, die in den J. G. Farben-Werken in Bitterfeld aufgedeckt wurde, fand am Mittwoch vormittag bei den Kommunisten Gruber in Döben eine Hausdurchsuchung statt. Außer Militärgewehren wurde eine umfangreiche Munition und Handgranaten sowie ein umfangreiches aus den J. G. Farben stammendes Diebesgut vorgefundene. Weitere Ermittlungen sind im Gange.

Wichtige Funde.

Leipzig, 28. Oktober. Bei der Hausdurchsuchung, die wie gemeldet, am Mittwoch vormittag bei dem inzwischen verhafteten kommunistischen Agitator Gruber-Döben (Kreis Bitterfeld) stattfand, fand neben vielen Waffen Munitionskisten und Diebesgut, auch Pläne und Aufzeichnungen ge-

funden worden, die unzweideutig Werkspionage für Sowjet-Rußland erkennen lassen. Gruber gehörte dem Betriebsrat der J. G. Farben in Bitterfeld an. Es sind in seinem Hause auch elektrische Schaltungen, Leitungsdrähte, Gummitablett und viele andere bei J. G. Farben gestohlene Gegenstände beschlagnahmt worden, die allem Anschein nach zur Sprengung von Eisenbahnen und Staatsbauten Verwendung finden sollten. Die ersten Vernehmungen Grubers und anderer kommunistischer Mitläufer werden von dem hessischen Oberstaatsanwalt Dr. Luther geleitet.

Zu der Werkspionage bei den J. G. Farbenwerken.

Halle, 29. Oktober. Über den Werkspionagefall in Bitterfeld teilte das Polizeipräsidium Halle ergänzend u. a. mit: Auf Grund vertraulicher Mitteilungen war bekannt gewesen, daß Anfang dieses Jahres in Bitterfeld eine geheime Sitzung stattgefunden hatte, in der von kommunistischer Seite von Angehörigen der J. G. Farbenwerke in Bitterfeld Auskünfte über die in den einzelnen Werken hergestellten Fabrikationszeugnisse erlangt wurden. Der Verdacht liegt nahe, daß diese Auskünfte im Interesse einer ausländischen Macht erbeten worden sind. Im Verlauf der Ermittlungen sind folgende vier Personen festgenommen worden: 1. Elektriker Thiele aus Niemegk, KPD- und ADG-Mitglied, kommunistischer Kreistagsabgeordneter des Kreises Bitterfeld; 2. Tischler Emil Ziegler, KPD-Angehöriger, kommunistischer Stadtverordneter in Bitterfeld; 3. Maurer Ernst Müller, KPD- und ADG-Mitglied, kommunistischer Gemeindevertreter in Greppen, und 4. Arbeiter Karl Grüner, Düben, ADG-Mitglied, von denen Thiele zur Zeit Vorsitzender des Arbeiterrates der J. G. und Betriebsratsmitglied ist. Ziegler und Grüner haben dem Arbeiterrat bis zum Jahre 1930 bzw. 1929 angehört, letzterer als Vorsitzender. Sie waren demnach auf Grund ihrer Stellung wohl imstande, die verlangten Mitteilungen zu liefern. Außerdem scheinen noch zwei bereits wegen Hochverrats in Leipzig sichende Angehörige der KPD in die Angelegenheit verwickelt zu sein.

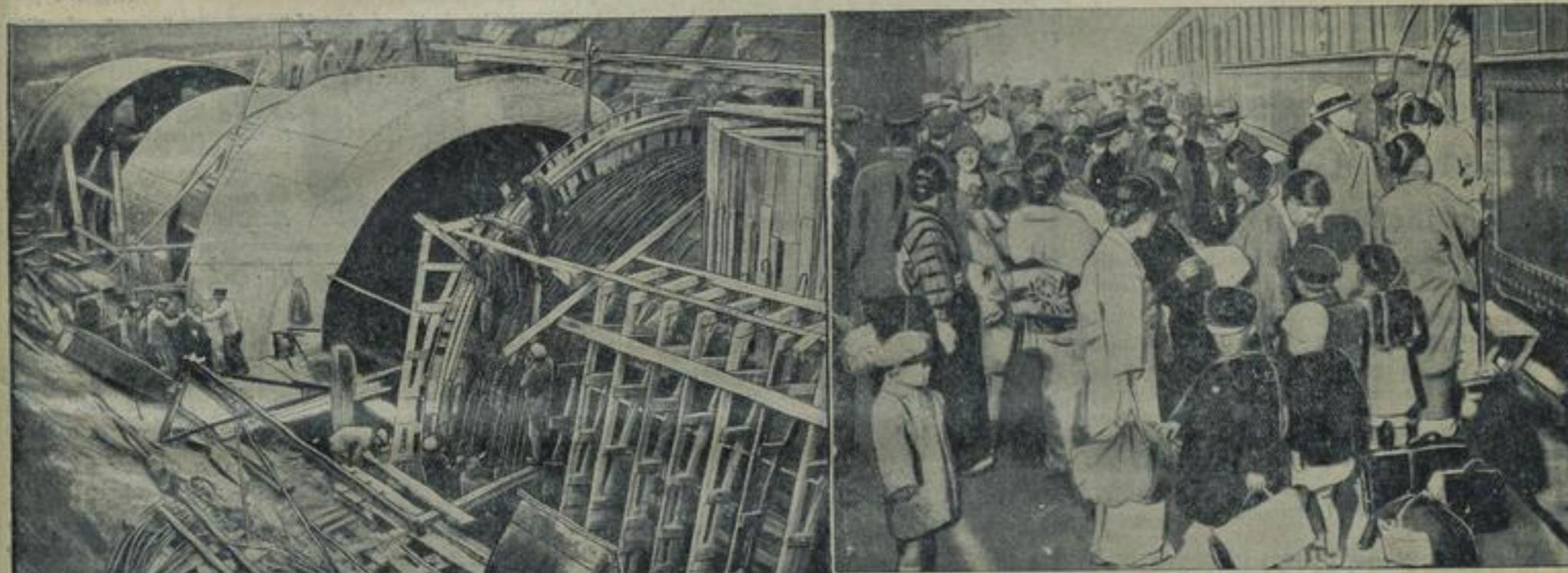
Aus aller Welt.

Zwei Strafanzeigen im Falle Rattenellenbogen. In der Angelegenheit Rattenellenbogen (Schultheiß-Papenhofer-Konzern) haben am Dienstag die Vernehmungen durch die Staatsanwaltschaft begonnen. Bisher sind zwei Strafanzeigen von Aktionären wegen Betruges und Untreue bei der Staatsanwaltschaft eingegangen.

Wegen wirtschaftlichen Sorgen in den Tod gegangen. Aus Trautenau wird gemeldet: In der Drogerie Joseph Hinze in Mittel-Vangerau sollte gestern im Auftrag der Steuerbehörde eine Zwangsvollstreckung durchgeführt werden. Als der Vollzugsbeamte in die Amtshandlung einzutreten wollte, schoss plötzlich der 38 Jahre alte Drogereibesitzer Hinze seine 33 Jahre alte Frau durch einen Kopfschuss von hinten nieder. Dann eilte er in seine Wohnung und erschoss sich dort selbst. Der Tod traf bei beiden sofort ein. Es handelte sich um eine Steuerschuld von 4000 Tschechenskronen.

140 000 Mark unterschlagen. Die Stettiner Kriminalpolizei verhaftete am Mittwoch den Prostituierten einer Stettiner Konjunktionsfirma, der nach Einlösung von Scheins bei der Reichsbank seiner Firma — wie es heißt — rund 140 000 Mark unterschlagen hat. Die genaue Höhe der Summe steht noch nicht fest. Über den Verdacht des Bruders, der bei dem Verhafteten nicht mehr vorgesunden wurde, hat er bisher jede Auskunft verweigert.

Ergebnisloser Versuch einer Leichenraubung. Vier Särge aufgebrochen. Aus Leipzig wird gemeldet: Unbekannte Täter drangen nachts in die Gruft der Fabrikbesitzerfamilie Woehle ein, nachdem sie die sehr schwere Grabplatte weggeworfen hatten. Mittels eines Leiter stiegen sie dann zu den Särgen hinab und sägten sie etwa in der Länge der Hände der Leichen auf. Offenbar hatten sie es auf Schnüdergegenstände abgesehen. Nachdem ihre Bemühungen bei vier Särgen erfolglos blieben, ließen sie die beiden letzten beiden Särge unversehrt und flüchteten, ohne die Grabplatte wieder an Ort und Stelle gebracht zu haben. Man nimmt an, daß zum Aufsieden der Gruft mindestens vier Männer nötig waren.



Ein Riesentunnel wird unter der Schelde gebaut.

Die Betonrohre werden am Ufer zusammengesetzt.

Bei Antwerpen ist unter der Schelde mit dem Bau eines großen Tunnels begonnen worden, der Platz für Fußgänger und Fahrradkehrer in beiden Richtungen bietet soll.

Japanische Zivilbevölkerung flieht aus dem mandschurischen Kriegsgebiet.

Ankunft eines Flüchtlingstransports in Dalmi (zu Japanisch-Korea gehörig). Infolge der weiteren Verstärkung des japanisch-chinesischen Konflikts in der Mandschurei haben die zahlreichen Japaner, die in der Mandschurei lebten, das Gebiet verlassen und sind mit ihrer ganzen Habe nach Korea geflohen, um sich unter den Schutz der japanischen Behörden zu stellen.

Das Geheimnis des Raubtierhauses.

Roman von Elsa Basson.

(Nachdruck verboten.)

Lee hatte die Nachricht in dem Zimmer mit den hohen Fenstern und dem Schreibtisch entgegengenommen, in dem Maria-Anna's Bild verwahrte gewesen war. Er hatte Fred vollkommen ruhig angehört, obgleich alles in ihm gefror. Als er allein war, überfiel ihn eine heftige Angst und leichte Schwächeattacken überzogen seine Sinne mit einem glitternden Band. Er blieb sich in dem Raum um, als sei er ihm fremd und als suchte er eine Tür, durch die er flüchten könnte, sich die Weste auf, löste mit plötzlich wieder tiefen und ungeschickten Fingern seinen Anzug, preßte die Jähne aufeinander, öffnete stürmisch die Fenster und führte einen kurzen, erbitterten Kampf mit seiner Aufregung. Eine unbestimmte Schwere überlastete ihn, die von der Decke und aus den Wänden zu seilen schien. Der Holzwurm in einem alten Überhäuschen begann plötzlich zu rütteln. Mit milder Melancholie hatte er ihm sonst gelauscht — Zeit, Zeit, wie verrinst du! Er hatte ihn gern gedusdet, die lebendige Uhr in der Toten. Heute erschien ihm sein Sohn dagegend. So schreite etwas heran, das dich erdrücken will, fühlte er in grenzenloser Beunruhigung. Was war das und was sollte ihm geschehen?

Er rechnete flüsternd an den Fingern nach, wieviel Monate verstrichen waren und wieviel Wochen auf jedes junge Mädchen kamen, das in sein Haus eingezogen war und es fluchtlos, spurlos verlassen hatte. „Spatz! Warum war Räthe, die erste, wegelaufen?“ Man hätte nicht nachgesucht, wußte nicht einmal ihre Heimatadresse. Räthe hatte es fortgesucht. Was besaß schließlich die ausweichende Nachricht ihrer Mutter? Unglück lastet auf mir, wütigte es in ihm. Drei blühende Leben haben mich gelassen, als sei ich der Tod. Ich bin gezeichnet. Abschrecklich.

Wenn ich ein gütiger Herr gewesen wäre, wie hätte ich die Jungen mit meinem Gelde glücklich machen können! An wieviel Land hängt nicht das Herz einer so jungen Frau! Wie plaudern he gern und wie mußte mein einiges Schweigen sie ängstigen! Erfrieren mußten sie.

Er blieb vor dem Spiegel stehen und durchsichtig seine Züge. „Räthe ist da“, sagte er halbblau, „und Hochmut und Härte.“ Er hob die Faust und ließ sie in den Spiegel

flitzen. Scherben spitzten. Er hob einen auf. Er starrte auf das Glas, das spitz zulief wie ein Dolch. Halb blind sah er, wie Blutsäden von seiner Hand rieselten. Er drückte die Lider zu und öffnete sie erst, als er wußte, daß er wieder klar sehen konnte. „Ich liebe mich nicht!“ sprach er laut in den Raum. Er ließ die Scherbe fallen, wieder ernüchtert und rubig und bestreit den Alpdruck. Eine Tür in seinem Innern war aufgerissen worden. Er hatte sie wieder zugeschlagen und dreischlag verriegelt.



Er blieb vor dem Spiegel stehen und durchsichtig seine Züge.

Er hütete sich, den Ursachen dieses heftigen Anfalls nachzugeben, der in einem Mißverständnis zu dem Geschwelen zu stehen schien. Eine merkwürdige Räthe und Gleichgültigkeit hatte alles plötzlich weggeworfen und binderte ihn daran, auch nur die kleinste Nachforschung nach Räthys Verbleib antreten zu lassen. Hatte er Rätha je gesehnt?

Der zerstückelte Spiegel war das, was von seinem Ausbruch übrigblieb. Es wurde nicht ans Tageslicht gehoben, daß dieser Ausbruch die Folge vieler so trüber und quälender Gedanken war, die ihn seit Räthas Verbinden eingehüllt hatten und mit einem eine zärtliche und geheime Liebe schmerzend gewachsen war und verborgen wie der Holzwurm der alten Uhr an ihm nagierte.

Schwanziges Kapitel

In die Tage, während deren Einschlafung und Apothek Lee zu Hause blieben, war Brades erster Besuch gefallen, der abgewiesen worden war. Die Zwischenzeit streute in seine drausgängerische Juwelsicht die ersten mißtümlichen Zweifel. Die Aufwartekraut hatte sich bisher in seinem Atelier nicht gezeigt. Staub bedekte immer noch in dicken Flocken Regale, Zeichnungen und Plastiken. Spinnweben webten leise im Zugwinde, der durch die Glassüberdachung bauchte.

Murrende Sehnsucht nach Sonne und gepflegtheit und zeitloses Ferien nach Tereja hatten Martin die ganze Woche in den Straßen umhergetrieben. Das Atelier schreckte ihn und diente ihm nur noch als Schlafrinne. Die unfreundliche Witterung des ausgehenden Winters, die Straßenzüge mit ihrem wässrigen Schnee und den stumpf blickenden Augen ihrer Häuserzeichen lösten die Melancholie nicht, die den Kampf mit seiner Aufregbarkeit aufgenommen hatte und ihm stets zuraunte, daß niemand und nichts in der Welt sich für seine Sache interessieren würde. Dennoch machte er sich genau eine Woche später wieder auf den Weg zu Lee, sich stift an den Bescheid haltend, den der Kommandeur Fred ihm damals überbracht hatte. Diesmal überließ er dem Tier das Tempo, das es anschlagen wollte.

Vor acht Tagen war ich anders, dachte Braude jetzt, während seine Augen über die stummen Bücherreihen des Bibliotheks glitten, in der er Lee erwartete. Vor acht Tagen wäre ich seiner Freindheit lachend entgegentreten. Heute bin ich wieder der Reife, der seinen Onkel, den Brotgeber, in einer petuniösen Angelegenheit zu sprechen suchte. Verwünscht ist diese Abhängigkeit!

Seine Hände bewegten sich unruhig auf den Armlehnen des Sofels, während Bedächtigkeit ihn überfiel. Wenn es möglichte, grober Gott, was sollte er dann tun? In einem plötzlichen Frostschauer fiel ihm ein, daß Tereja gefangen hatte, sein Onkel habe seinen Freund im Stich gelassen. Wie war das doch? Ja... Ihre Mutter hatte den reichen Senior da Silva gehabt, weil Lee seine Hand von seinem Freunde gezogen, dem er ein glänzendes Einkommen versprochen hatte. Maria-Anna da Silva hatte den mittellosen Freund verlassen. Tereja hatte ihm das in Rio erzählt, am Kanal de Mangue, als er zum ersten mal ihren Mund sah. In diesem Auto forderte sie ihn auf! Sie mußte ihn wirklich lieben, daß sie das getan hatte! Wärme breitete sich über Braudes Gesicht, er lächelte.

(Fortsetzung folgt.)

Gasthof z. treuen Hund

Seifersdorf.

Sonntag, den 1. u. Montag, den 2. Novbr.

große Kirmes - Feier

Sonntag, von nachm. 4 Uhr an

feine Ballmusik

Mit fr. Speisen und Getränken wartet bestens auf und sieht einem recht zahlreichen Besuch freudig entgegen.

F. Walther u. Frau.

Gasthof zu Grünberg - Diensdorf.

Sonntag, den 1. und Montag, den 2. November

grosse Kirmesfeier

Sonntag, von Nachmittag an

starkbesetzte Ballmusik.

Mit vorzüglichen Speisen und Getränken wartet bestens auf und sieht einem zahlreichen Besuch freundlich entgegen

W. Schmiedtgen u. Frau.

Polster-Möbel sind Vertrauenssache

daher tun Sie gut wenn Sie diese Waren im Fachgeschäft kaufen.

Zu äußerst günstigen Preisen bietet ich in bester Ausführung und guten Qualitäten an:

Sofas, Matratzen

Chaiselongues u. s. w.

Reine Handelsware! Alles in eigener Werkstatt angefertigt.

Umarbeitung u. Reparatur sämtl. Polsterarbeiten.

Reformdecken „Schlummer Wunder“ Erf. f. Unterh.

Bettvorlagen, Wandbehänge, Chaiselonguedecken

Zerner empfiehlt Damen- u. Handtaschen, Schul-

räzen u. -Taschen, Frühstückstaschen, Einkaufs-

Beutel, Portemonnaies, Aktentaschen, Brief-

taschen, Zigarrenetuis, Essenträger, Rucksäcke,

Koffer, Hosenträger u. Gürtel, Sportzubehör.

Neuanfertigung und Reparatur sämtlicher Geschirre,

sowie Treibriemen.

Ernst Rumberger

Sattler u. Tapezierer
Ottendorf-Okrilla, Radebergerstraße.

Kalender
für das
Jahr 1932

wie:
Meissner, Pirnaer,
Sachsen, Dresdner,
Familienkalender,
Nach Feierabend,
Ameisenkalender,
Bergmanns,
Illustrierter
Großhainer

Sie haben in der

Buchhandlung Herm. Rühle.

„Marienmühle“

im Seifersdorfer Tal.

Sonntag, d. 1. u. Montag, d. 2. Nov.

große Kirmesfeier

in den neu renovierten Gasträumen.

Gutgepflegte Getränke. — Vorzügliche Speisen.

Große Portion Hähnchenbraten 1.50 M.

Zu reich zahlreichen Besuch laden ergänzt ein

F. Voigt u. Frau.

Gasthof „Drei Linden“, Seifersdorf.

Sonntag, den 1. u. Montag, den 2. Nov.

Kirmesfeier verbunden mit Ballmusik

Mit guten Speisen und Getränken wartet bestens auf und lädt zu zahlreichen Besuch freundlich ein

Frau verw. Treppe.



Ab Freitag bis mit Montag

läuft der große 10-tägige Tonfilm

Das Schicksal der Renate Langen

Dieser Film zeigt in seiner fesselnden Art ein modernes Großstadt-Eheleben. Er behandelt aber auch gleichzeitig die Gegenwartfrage: Kameradschaftssee oder nicht?

Das weitere Programm:

Ein Filmdrama **Alice und ihr Stahlross**
ein Lehrfilm **Wie eine Hamburger Rätselmauer entsteht**
und die Wochenschau.

Preise: 0.70, 0.90, 1.10 M. Erwachs. u. Rent. 0.20 Grim.
Spielsachen: Freitag 8^{1/2}, Sonnabend Ref.-Fest 5^{1/2}, 8^{1/2},
Sonntag 5^{1/2}, 8^{1/2}, Montag 8^{1/2}.

Sonntag, 3 Uhr Kinder-Vorstellung
mit besonderem Programm. Eintritt 20 Pf.

Gut und preiswert



will die Kundshaft bedient sein. Sie sieht
daraufhin den Anzeigenteil unseres Blattes
durch. Wollen Sie unter den Firmen, die
gute u. preiswerte Waren anzeigen, fehlen

Alles, sei es Metall, Glas, Stein, strahlt und blitzt wie
heller Sonnenschein! Schnell und gründlich entfernt
Ata jeden Schmutz. Etwas Ata auf einen feuchten
Lappen gestreut — und selbst der ärteste Schmutz ist
mit wenig Mühe entfernt. Ata ist sehr ergiebig und
sparsam im Gebrauch! Keine Küche sollte ohne die
handliche Ata - Streuflasche sein. Ata kostet nur
Pfennige und leistet dafür außerordentlich viel!

Der neue praktische
Streusiebverschluß!



Henkel's Putz- und Scheuerpulver
putzt und scheuert alles.

Hergestellt in den Persil-Werken.

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkel's **iMi**

Wachberg - Höhe

Sonnabend, 31. Oktober (Ref.-Fest)

Sonntag, den 1. November

Winzer - Fest



Vorzüglich Schäppen- u. Flaschenweine

Tanz in der Diele frei!

Beliebte Hausopelle

Es lädt ergebnist ein **A. Strauß u. Frau.**

Königs Möbelhaus

Wollen Sie wirkliche Hocharbeit?

Hier ist sie!

Sofas, Ruhebetten und Matratzen in jeder Form

Spezialität: Ruhebett „Stabil“ mit Reitennetz

Federnde Auflegematratzen

Umarten und Reparaturen sämtlicher Polstermöbel

unt. Verwendung d. besten Materials & billigen Preisen

In gleicher Qualität erhalten Sie bei mir:

Möbel, Stühle, Gardinen, Divandecken, Wand-

behänge, Bettvorlagen Uebergardinen u. Moh

Linoleum, Stragula

Offenbacher Lederwaren, Rindled-Ranzen 5.95

Rucksäcke, Koffer, Gürtel, Hosenträger etc.

Solide Polstermöbel

aus eigener Werkstatt ist die beste Garantie.

Oskar König

Delavator u. Tapizermeister

Wohlshütstraße 5 Fernruf 321.



Obacht! Räumungssache!

Prima Obstbäume

schlanke gewachsen mit schöner

Krone und gelunden Wurzeln

in den bevorzugtesten Sorten,

im kommenden Jahr schon

tragfähig, gibt spottbillig ab.

8-10 stark Stk. 3 M., bei

10 Stk. billiger, nur solange

Vorrat reicht.

Emil Treppe,

Ottendorf 27 b. Moritzg.

Die neuesten

Winterhüte

in allen Farben und Preisen

sowie

Trauerhüte und Schleier

empfiebt

Alice Richter,

Radeburgerstraße 55.

Schrankpapiere

Reisszwecken

Küchen spitze

in vielen Mustern

empfiebt

Hermann Rühle.

Frauenverein.

Die Monats-Versammlung

findet Dienstag, d. 3. Nov.

abends 8 Uhr im „Försthaus“

statt. Für angenehme Unter-

haltung ist gesorgt, deshalb

bittet um zahlreiches Erstreben

die Vorsitzende.

Trockenes

Brennholz

gesägt

auf Wunsch gespalten, liefert

Holzspalterei August Menzel.

Möbel

Küchen, Schlaf- u.

Speise - Zimmer

sowie sämtliche

Klein- u. Einzelmöbel

liefern

Arthur Jenkel

Tischlerei-Möbelhandl-

Teichstr. 2. □